

Erkrankungen und Unabkömmlichkeiten (Sonderabdruck) werden in der Über-
schneidung (Verlag: Buchdruckerei
und Papierhandlung Hof. Krm. Polje,
Lagja Carl Nr. 1) entgegenge-
nommen. — Rückständige Abonnenten
werden von allen größeren An-
fordernissen befreit. —
Abonnenten werden mit 20 Heller
für die 8 mal gehaltenen Beilagen,
Beilagen im redaktionellen
Teile mit 1 Kreuz für die Beilagen,
in gewöhnlich gedrucktem Werte im
kleinen Kreise mit 4 Heller, ein
Halbgedrucktes mit 8 Heller berechnet.
Für bezahlte und sofort eingekaufte
Exemplare wird der Betrag nicht
zurückgezahlt. — Belegexemplare
werden gegen die Administration
nicht beigegeben.
Königsplatz Nr. 184. 575.

Polaeer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenom-
men Sonntagen, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Rudolfs- und Stadler-
handlung Hof. Krm. Polje,
Lagja Carl Nr. 1, oberhalb,
und die Administration Via Grande 2.
Telephon Nr. 65. — Sprech-
stunde der Redaktion: von 3 bis 6 Uhr
nachmittags. Bezugsbedingungen:
mit täglich 2 Pfennig und 2 Kreuz
durch die Post monatlich 2 Kronen
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
40 Heller und ganzjährig 28
Kronen 40 Heller. (Für das
Luzern erhöht sich der Preis um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Eingeliefert in allen
Franken.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorber. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Sonntag 4. Oktober 1914.

Nr. 2913.

Zum heutigen Namenstag unseres Kaisers.

Der 4. Oktober läßt die Herzen aller Angehörigen unseres Reiches höher schlagen. In diesem Tage schwebt jedem guten Oesterreicher die erhabene Person unseres großen Monarchen vor Augen, der durch so viele Jahrzehnte die Schicksale der Doppelmonarchie an der Donau mit weiser Hand lenkt. Heute aber, wo die Kriegsunruhe Europa durchdringt, wo der entsetzte Jörn ob des aufgezwungenen Krieges unsere braven Soldaten tapfermütig gegen den Feind stürmen läßt und der Gegner den Rückschritt seines freudigen Beginns am eigenen Leibe blutig empfindet, in diesem Augenblicke ist uns die hehre Gestalt unseres Kaisers ein Symbol treuer Pflichterfüllung. Gleich ihm soll jeder Patriot sein Möglichstes tun, der guten Sache zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wilson, hat den heutigen Tag zum Bet- und Fasttag bestimmt, an dem die Völker aller Glaubensrichtungen ihre Gebete mit dem Wunsche um das baldige Ende dieses blutigen Ringens in Europa vereinen sollen. Alle Völker unseres Vaterlandes werden diesem Beispiele folgen und ihre Gebete in dem Wunsche vereinen: Gott erhalte und beschütze unseren Monarchen, unseren Kaiser und König Franz Josef I!

Vom Tage.

Zahlungen aus dem Kriegshilfsfonds. Die vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern eingeleitete Sammlung eines Kriegshilfsfonds hat dank der patriotischen Hilfsbereitschaft der gesamten Bevölkerung bereits derart befriedigende Ergebnisse erzielt, daß der Minister des Innern in der Lage war, einen Teil der eingelaufenen Spenden im Gesamtbetrage von 1.200.000 Kronen den politischen Landesstellen zur Verwendung in ihren Verwaltungsgebieten zur Verfügung zu stellen. Hierbei wurde als Grundlage der Aufstellung ein aus der Einwohnerzahl und der Steuerleistung der Verwaltungsgebiete kombinierter Schlüssel gewählt. Nachdem das Gesetz über die den Angehörigen der Einberufenen zukommenden Unterstützungen nach den Berichten der Landesstellen im allgemeinen den Unterhalt der Familien sichert, hat das Ministerium des Innern den politischen Landesstellen für die Verwendung der ihnen aus dem Kriegshilfsfonds zur Verfügung gestellten Mittel folgende Richtlinien festgelegt: Zunächst kämen Vorschläge auf die gesetzlichen Unterhaltsbeiträge in Betracht, sofern deren Erfüllung längere Zeit in Anspruch nimmt. Weiter wären in besonders rückständigen Fällen einzelnen Familien Zuschüsse zu dem gesetzlichen Unterhaltsbeiträge zu gewähren. Als besonders berücksichtigungswürdige Umstände werden insbesondere Krankheitsfälle, Niederkünfte, dauernde Arbeitsunfähigkeit und größere Anzahl von Kindern unter acht Jahren, denen nach dem Gesetze nur die Hälfte des nach den lokalen Verhältnissen sich richtenden Unterhaltsbeitrages gebührt, zu gelten haben. Sie werden insbesondere auch dann als gegeben angesehen werden können, wenn es sich um Familien handelt, welche aus dem Beruf ihres Ernährers in normalen Zeiten über verhältnismäßig größere Einnahmen verfügen, die gegenwärtig vollkommen ausbleiben. Wo etwa das Familienoberhaupt freiwillig zum Kriegsdienste geeilt ist, ist den Angehörigen trotz Mangels eines gesetzlichen Anspruches eine Unterstützung im Ausmaße des gesetzlichen Unterhaltsbeitrages zu gewähren; das gleiche gilt, wenn die tatsächlich bestehenden Familienverhältnisse einen Anspruch auf den gesetzlichen Unterhaltsbeitrag trotz besserer Rücksichtswürdigkeit nicht begründen. Im übrigen wurde den Landesstellen freigestellt, aus diesen

Mitteln nach Möglichkeit jenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, welche sich aus der in den einzelnen Ländern herrschenden, durch die allgemeine Mobilisierung verursachten wirtschaftlichen Notlage weiter entwickeln. Die Mittel des Fonds werden daher tatsächlich, soweit sie nicht im Sinne der gegebenen Befehle zur Verbesserung der Lage der Angehörigen voll in Anspruch genommen werden, zur Linderung der allgemeinen Not verwendet werden, ohne Verwendungsart, welche vielleicht nicht streng mit der Parole übereinstimmt, unter der die Sammlung eingeleitet wurde, die aber zweifellos in den Intentionen der Spender gelegen sein wird. So wurde auch den Landesstellen empfohlen, Volksküchen und anderweitige Anstalten zu Auslieferungszwecken, ferner allfällige Aktionen zur Herstellung warmer Bekleidungsstücke für die im Felde stehenden Soldaten durch bezahlte Arbeitskräfte, wie überhaupt alle Bestrebungen nachdrücklich zu fördern, welche geeignet sind, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und allfälligen herrschenden Arbeitsmangel abzuheben. Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern hat jedoch mit diesen Ueberweisungen die ihm zur Verfügung stehenden Mittel keineswegs erschöpft, sondern einen beträchtlichen Teil derselben zu dem Zwecke zurückgehalten, um den bei Fortschreiten der kalten Jahreszeit möglicherweise in stärkerem Maße hervortretenden Bedürfnissen soweit als möglich gerecht werden zu können. Zudem erscheint nach dem bisherigen Erfolge dieser Aktion die Hoffnung durchaus begründet, daß sich aus dem Verkaufe der vom Kriegshilfsbureau, allerdings zu Gunsten der drei offiziellen Kriegshilfsorgane vertriebenen offiziellen Verschleißartikel noch weitere, nicht unwesentliche Einnahmen eröffnen werden. Gleichwohl ergeht an alle opferwilligen Patrioten neuerlich die dringende Bitte, nach wie vor des Kriegshilfsfonds freundlich zu gedenken und demselben zur Erfüllung der großen, sich täglich schwieriger gestaltenden Aufgabe weitere reichliche Mittel zukommen zu lassen. Einzahlungen wären auf das Postsparkassenkonto Nr. 149.602 und auf das Konto des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern bei der Hauptanstalt und sämtlichen Filialen des Wiener Bankvereines, der Bank- und Wechselstuben-Ätlen-Gesellschaft „Merkur“, bei der n. ö. Eskompte-Gesellschaft und bei der Verkehrsbank zu leisten.

Postverkehr mit den Kriegsgefangenen und Internierten. Die veröffentlichte Mitteilung über die Verhandlungen der Postsendungen der Kriegsgefangenen und Internierten wurde vielfach insofern mißverstanden, als solche Sendungen den diplomatischen Vertretungen der namhaft gemachten neutralen Staaten zur Weiterleitung übermitteln wurden. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche für Kriegsgefangene und Internierte bestimmte Postsendungen ausschließlich bei der Post gleichwie die sonstigen Postsendungen aufzugeben sind.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest teilt mit: Auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen und der in Bereiche derselben stehenden Lokalbahnen, rückständig deren der Staatseisenbahnverwaltung das freie Tarifierungsrecht zusteht (welcher Umstand hinsichtlich aller im hiesigen Betriebe stehenden Lokalbahnen zutrifft), werden ab 4. Oktober l. J. Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb der Monarchie befindlicher österr.-ungar. Krieger zu deren Besuch in der 2. und 3. Klasse der Personen- oder Schnellzüge zum halben Preise befördert. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister und Ehefrau. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgabestellen auf Grund von Ausweisen verabsolgt, die zu enthalten haben: Name des Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reisezeit sowie die Bescheinigung, daß der Reisende Angehöriger kranker oder verwundeter österreichischer oder ungarischer Krieger ist und die Fahrt zu deren Besuch unternimmt. Diese Bescheinigung ist unter Verweisung des Amtsstempels und der Unterschrift von der politischen Bezirksbehörde und im Orte, wo eine landesfürstliche Postzweigbehörde besteht, von dieser auszustellen. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgabestellen

bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie bei der Fahrkartenprüfung vorzuzeigen haben. Bei der Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben. Die zur Ausstellung gelangenden Ausweise sind stempelfrei.

Erweiterung des Frachtfahrgutverkehrs mit Ungarn. Im Verkehre mit Ungarn wurden Stückgüter bisher nur zur Beförderung übernommen, wenn mindestens 3000 Kilogramm zur Aufgabe gelangten. Mit 1. Oktober 1914 wird nun auf den Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen, soweit diese für den Verkehr geöffnet sind, der Frachtfahrgutverkehr ohne jede Beschränkung des Gewichtes aufgenommen und können sonach Stückgüter nach Ungarn in jeder Gewichtsmenge ausgegeben werden. Ueber die Strecken, auf denen der Verkehr gesperrt ist oder in beschränktem Umfang aufrecht erhalten wird, geben die Stationen Auskunft.

Gebührenfreie Beförderung von Arbeitslosen auf den österreichischen Staatsbahnen. Das Eisenbahnministerium hat die Beschränkung aufgehoben, wonach die zur einmaltigen freien Fahrt berechtigten Ausweise, die von den der Kriegsorganisation der Arbeitsvermittlung angeschlossenen Arbeitsnachweisstellen ausgefertigt werden, nur auf Stationsverbindungen innerhalb jenes Kronlandes lauten dürfen, in dem die sie ausfertigende Arbeitsnachweisstelle (Zentralstelle) ihren Sitz hat. Diese Ausweise werden jetzt in Zukunft allgemein ohne Rücksicht auf Kronlandsgrenzen für Stationsverbindungen der österreichischen Staatsbahnen ausgestellt werden können.

Korarden und Kriegskalender sind in der k. k. Bezirkshauptmannschaft neu eingelangt. Dieselben sind dortselbst und in unserem Verschleißlokale zu haben.

Unsicherheit in Pola gegen Diebereien. In letzterer Zeit vermehren sich in Pola Diebstähle, die gewisse Besorgnis erregen. Es sind Fälle vorgekommen, daß in etliche Wohnungen bei hellem Tage Diebe eingebrochen sind und die Mieter vollständig geplündert haben. Auch gestern ist ein solcher Fall vorgekommen, wo Diebe in den Vormittagsstunden, zwischen 8 und 12 Uhr, in eine Wohnung eingebrochen sind und in Ruhe alles durchgesehen, passende Gegenstände eingesteckt und mitgenommen haben. Daß sich die Diebstähle in Pola vermehren liegt in dem Mangel an Sicherheitsorganen und in der Beobachtung verdächtiger Individuen, die sich seit der Mobilisierung in Pola befinden, ganze Tage arbeitslos herumlaufen und auf Rechnung anderer leben. Wäre es nicht möglich, Verdächtige von Pola entfernen zu lassen, auch wenn sie aus Mobilisierungsgründen gebildet werden?

Scheu gewordene Pferde angehalten. Gestern nachmittags fuhr ein mit zwei Pferden bespannter Wagen des Sappeurbattalions, der von der Stanzia Maria kam, durch die Via Promontore. Aus einem unerklärlichen Grunde wurden die Pferde scheu und rasten im vollen Galopp einem Kommissionswagen zu, in dem sich sieben Personen befanden. Ein Unglück schien unausbleiblich. Zum Glück befanden sich im Wagen zwei Kanoniere, Ignaz Jakovsek und Josef Marizza, die sich den scheuen Pferden entgegenstellten und sie zum Stehen brachten. Der Namen der beiden braven Männer, durch deren entschlossenes Eingreifen ein schweres Unglück vermieden wurde, verdient bekannt gegeben zu werden.

Humaner Industrie. Die angeregte Bewegung, welche den Boykott französischer Produkte im Kreise des konsumierenden Publikums bezweckt, führt allmählich zur Erkenntnis dessen, daß wir auch im Inlande zahlreiche Unternehmungen besitzen, deren Erzeugnisse den Wettbewerb mit den französischen Waren siegreich aufnehmen können. Vornehmlich sind es Destillate, wie Liköre, Rognak usw., die in Betracht kommen, weshalb es zeitgemäß erscheint darauf hinzuweisen, daß die „Adriatica“ Rognak-Destillier- und Aktiengesellschaft in Fiume unter der Benennung „Fiume Rognak Medicinal“ eine Qualität in Verkehr bringt, die sich mit den feinsten Erzeugnissen des Auslandes messen kann. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die „Adriatica“ Rognak-Destillier- und Aktiengesellschaft in Fiume dem Roten Kreuz

500 Flaschen „Flume Kognak Medicinal“ zur Verfügung gestellt hat.

Ukraina und die Ukrainer von Dr. Stefan Rudnycki, Privatdozent der Geographie an der Universität in Lemberg. Wien 1914. 32 Seiten, Oktav. Der Verfasser, der sich seit Jahren mit der Länderkunde Osteuropas beschäftigt, erscheint im vollen Sinne des Wortes dazu berufen, anthropogeographische und historische Aufklärungen über dieses wenig bekannte und heutzutage so wichtige Land und Volk unserem Publikum zu bringen. Die wichtigsten Gemeinplätze aus der Anthropogeographie und Geschichte Osteuropas werden durch diese Schrift erschüttert oder zu Falle gebracht. Besonders beachtenswert sind politisch-geographische und wirtschaftsgeographische Ausführungen der Schrift, welche die große Bedeutung des Gebietes der Ukraina in Weltpolitik und Weltwirtschaft dartun. Eine Uebersichtskarte der Ukraina ist dem Werkchen beigegeben. Diese Schrift ist durch die Administration des „Ukrainischen Korrespondenzblattes“, Wien, 8. Bez., Langgasse 16, Tür 8, wie auch in größeren Buchhandlungen zu beziehen. Preis 2 Kronen.

Armee und Marine.

Hasenadmiralats-Tageßbefehl Nr. 276

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän von Spleß.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Durba vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Ärztl. Inspektion: Landsturmarzt Dr. Leblsch.

Allerlei Nachrichten.

Neuerliche Verlängerung des Moratoriums.

Das mit Schluß des Monats September zu Ende gegangene Moratorium ist soeben mit kaiserlicher Verordnung grundsätzlich um zwei Monate bis Ende November d. J. prolongiert worden. Die Schwierigkeiten, die zu Beginn der kriegerischen Ereignisse die Erlassung der allgemeinen Stundungsanordnung nötig machten, bestehen noch immer, wenngleich, wie im offiziellen Kommentar zur neuen Verordnung gesagt wird, im „geminderten Maße“ fort. Es erwies sich daher als nötig, eine Verlängerung der Stundung eintreten zu lassen, doch schien es, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse soweit schon gekräftigt haben, daß eine allmähliche Flüssigmachung der bisher gebundenen Forderungen in die Wege geleitet werden darf. In diesem Sinne enthält die Verordnung die Bestimmung, daß ein Viertel der vor dem 1. August d. J. fällig gewordenen Forderungen samt Zinsen der ganzen Forderungen und Nebengebühren schon am 14. Oktober zu zahlen sind. Bei solchen Forderungen, deren Stundung zwischen dem 1. Oktober und dem 30. November erlischt, ist ein Viertel am Tage nach dem Ablauf der Stundungsfrist, aber nicht vor dem 14. Oktober d. J. zu bezahlen. Der Restbetrag von drei Vierteln wird bei den Forderungen, die bis zum 30. November und bei Forderungen, die zwischen dem 1. Oktober und dem 30. November fällig werden, auf 61 Tage gestundet. Die exekutionsrechtlichen Vorschriften wurden so geändert, daß namentlich zu Gunsten gefundener Forderungen die Exekution zur Sicherstellung gestattet wird. Für Gebiete, die zum unmittelbaren Kriegsschauplatz geworden sind (Galizien, Bukowina), ist eine besondere Ausnahme zu Gunsten des Schuldners vorgesehen. Hier wird das Gericht, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine schon bisher von der Stundung ausgenommene Forderung handelt oder nicht, Stundung gewähren und die Exekution aufheben können sowie befugt sein, Rechtsnachteile, die mit der nicht rechtzeitigen Erfüllung vertragsmäßig verknüpft sind, auszuschließen oder nachträglich aufzuheben.

(„Informator“.)

Gegen serbische Eigenmeldungen.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat, wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, den Regierungen der neutralen Staaten eine Verbalnote folgenden Inhaltes zukommen lassen:

Das Pressebureau in Nisch ließ eine Mitteilung verbreiten, daß Berichten aller serbischen Kommanden zufolge, das österreichisch-ungarische Heer auf allen Fronten Explosivkugeln verwendet. Die ersten zehn Salven der Maschinengewehre erfolgten immer mit Explosivkugeln und alle österreichisch-ungarischen Soldaten hätten in der Munition 20 Prozent Explosivpatronen. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten hätten strengsten Befehl erteilt, um zu verhindern, daß diese Munition in serbische Hände falle. Desgleichen sei von diesen Kommandanten strenge angeordnet worden, bei österreichisch-ungarischen Vermundeten und Toten nach Explosivkugeln, die sie bei sich haben könnten, zu suchen.

Die österreichisch-ungarische Regierung weist diese jeder Begründung entbehrenden Behauptungen, die durch aus verleumderische Beschuldigungen sind, mit Entrüstung zurück und erhebt kategorischen Protest gegen dieses Vorgehen Serbiens, das auf Täuschung der öffentlichen Meinung abzielt.

Die Neutralität in Belgien.

Unter dem Titel „Die Neutralität in Belgien“ bringt die „Frankfurter Zeitung“ einen Bericht des in London ansässigen italienischen Journalisten Vittorio Ambrosini über seine Eindrücke während seines Aufenthaltes in Brüssel und seine Reise durch Belgien. In dem Bericht heißt es u. a.:

Mein erster Eindruck beim Eintreffen in Brüssel am 20. September war Erstaunen! Denn alles sieht so friedlich aus, daß man denken könnte, deutsche Soldaten seien zu Besuch geladen. Es sind alles verständige ruhige Leute, die überall bar bezahlen. Man kann fragen, wen man will; niemandem hat ein deutscher Soldat Böses getan. Der Ordnungsdienst in der Stadt wird von der belgischen Polizei aufrechterhalten, und das Nachleben steht dem in normalen Zeiten wenig nach. Die Kaffeehäuser sind voll eleganter Leute und die Boulevards gut belebt.

Als ich mit dem deutschen Kommandanten von dem zerstörten Termonde sprach, erwiderte dieser: Wir wurden leider in die Notwendigkeit versetzt, zu solchen Mitteln zu greifen. Aus jedem Hause schoß man auf uns. Es waren Soldaten, die, als die deutschen Truppen kamen, die Räder wegwarfen und behaupteten, daß sie keine Soldaten seien!

Zum Thema der belgischen Neutralität meinte der Kommandant, wir haben jetzt den Beweis, daß Belgien schon lange vorher bereit war, die englischen Truppen durchkommen zu lassen. Der Kommandant wies mir ein Aktenbündel mit dem Titel: „Projekt der Ausschiffung englischer Truppen in Belgien“ vor. Darin waren als Häfen für die Landung englischer Truppen Dünkirchen, Boulogne, Calais angegeben, sowie die Eisenbahnstrecken, welche die Truppen nach Brügge, Gent und Brüssel benötigen sollten. Ferner war darin die Versorgung der englischen Truppen mit Munition und Proviant behandelt. Die Aktenstücke enthielten ferner die Abbildungen der englischen Truppen, um sie erkennen zu können, Stoffmuster und Zeichnungen.

Ein Rundgang durch die Stadt bestätigte den ersten günstigen Eindruck von der milden Herrschaft der Eroberer und ihrer strammen Ordnung. Mit größter Höflichkeit sieht jeder Soldat Rede und Antwort. Alle gehen ohne Waffen, um sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt anzusehen und Andenken zu kaufen. Man läßt den Belgiern vielleicht nur zu viel Freiheiten. Hier darf jeder treiben, was er will, solange er den Deutschen nicht schadet.

Ich fuhr mit dem Militärzug nach Lüttich, wobei uns andere Militärzüge begegneten. Alle Soldaten trugen ruhige Begeisterung zur Schau. Denn jeder scheint zu wissen, wofür er kämpft.

In Lüttich herrscht großer Verkehr von Zivil- und Militärpersonen. Ich suchte vergeblich Kronzeugen der angeblichen deutschen Schändlichkeiten aufzutreiben. Die Stadt zeigt das alte Bild.

Mißerfolg der englischen Kriegsmarine.

Was schärfere Beobachter schon zu Beginn des Krieges erkannt haben, ist nun für alle Welt klar: Die größtenteils Phrasen von der vernichtenden Macht der englischen Kriegsmarine erweisen sich als Einschüchterungsversuche. Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat drei große englische Schlachtschiffe, die eine tausendfache Uebermacht als Besatzung hatten, in knappen zwei Stunden gesprengt und auf den Meeresgrund versenkt. Das Entsetzen in der Bevölkerung Englands kennt nun keine Grenzen, hat doch das englische Volk, unter den selbstbewußten Phrasen seiner Admirale stehend, sich ganz dem Wahne hingegeben, daß seine Kriegsmarine die größte Wundermacht darstelle, der sich niemand nähern kann, ohne sicheren Tod und Vernichtung zu gewärtigen und die selbst überall als siegreiche Zerstörerin auftreten kann, ohne sicheren Tod und Vernichtung zu gewärtigen wohl ein wenig geholt werden. Zwar nicht ganz, denn die praktischen Schlüsse, die man in London aus dem glänzenden Erfolg des „U 9“ zieht, zeigen, daß diesem Volke die Fähigkeit zur richtigen Einschätzung der Ereignisse gänzlich fehlt. In England wird jetzt das Schlagwort verbreitet, dem Unterseeboot allein gehöre die Zukunft! Nicht ein technisches Problem ist durch den Sieg des „U 9“ gelöst worden! Es hat hier nicht nur ein einfaches technisches Prinzip festgestellt, sondern hauptsächlich der Geist, der die 20 Mann Besatzung des Unterseebootes erfüllte, die nun alle das Eisene Kreuz auf der Brust tragen! Gestiegen hat eben der Geist der deutschen Marine! Man weiß, welche unendlich hohen Anforderungen gerade der Dienst im Unterseeboot an die Besatzung stellt. Die allergrößten Strapazen werden hier auferlegt, absolute Todesverachtung ist die primärste der erforderlichen Voraussetzungen! Das Geheimnis der Erfolge der deutschen Kriegsmarine kann nicht auf technischem Wege erforscht werden, es ist ein psychologisch-politisches Problem! Ein Problem freilich, das mehr als Krämersfähigkeiten voraussetzt. An Schiffen und sogar an Unterseebooten wird England sehr leicht das Deutsche Reich überleben! Die Frage steht aber nicht so! Den Mann, der sein Leben gerne und mit Begeisterung für seine Sache opfert, diesen Mann besitzen wir und Deutschland und nur wir und Deutschland, denn diese drei Männer sind für englischen Sold und Gold

nicht zu haben! Der Sold, und erreiche er Millionenhöhe, kann die wahre, echte Liebe zum Volke, zum Vaterland, zur Dynastie nicht ersetzen. An dieser Wahrheit wird Englands gewesene Größe schmählich zerfallen!

Der Zustand der Mohammedaner in Serbien.

Der „Osmanische Lloyd“ veröffentlicht Meldungen, die ihm seitens eines über Saloniki in Debeagac vorgestern eingetroffenen muslimanischen Notabeln zugekommen sind und wonach die Muslimanen in Djakova, Spek, Prizren, Ueskib und Katschank die Waffen gegen die Serben erhoben und drei Divisionen gebildet haben, deren Gesamstärke sich auf 90.000 Mann beläuft.

Die Serben haben ihnen drei Bataillone entgegen-gesendet, welche, bevor sie noch ihren Bestimmungsort erreicht hatten, von den Albanern umzingelt wurden. Zwei der serbischen Bataillone wurden vollständig aufgerieben. Ein albanischer Führer ist an der Spitze von 20.000 Albanern gegen Ueskib gezogen und forderte die Uebergabe der Stadt.

Die Albaner von Monastir haben sich mit den Bulgaren von Monastir und Regia eng verbündet. Die unter Führung des gewesenen Bandenchefs Petkov stehenden bulgarischen Banden haben den Beglischapaf besetzt, um den Durchmarsch der Epiroten durch Mazedonien zu verhindern.

In einem Parke in Monastir seien Neben gehalten worden, in denen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft und die Befreiung vom serbischen Joch gefordert wurde. Da eine serbische Wachabteilung einen der Redner im Sprechen verhindern wollte, kam es zu einem Zusammenstoße, in dessen Verlauf zwölf serbische Gendarmen getötet wurden.

Die Thronkandidaturen Albanens und die Türkei.

In Besprechung der Lage in Albanien und insbesondere der Kandidatur eines Prinzen des osmanischen Herrscherhauses schreibt der „Tanin“: Falls die Pforte einem solchen Vorschlage gegenüberstünde, könnte sie die Frage erörtern. Sie denkt aber nie daran, sich dieses Vorwandes zu bedienen, um sich in Albanien politischen Einfluß zu verschaffen. Wie viele andere Fragen wird auch die Zukunft Albanens nach dem Kriege entschieden werden. Bis dahin muß die Pflicht derjenigen, die ja in Albanien eine unabhängige Regierung schaffen wollen, darin bestehen, sich insbesondere mit Oesterreich-Ungarn und Italien zu verständigen und das Vertrauen dieser Mächte zu gewinnen, deren Ziel nicht in der Zerstückelung Albanens besteht. Albanien sollte weder nach der einen noch nach der anderen Seite hinneigen.

Das Blatt „Tasvir i Eskiar“ betrachtet den albanischen Zustand gegen Serbien als das Vorspiel weiterer großer Ereignisse auf dem Balkan.

Die Kapitulationen in der Türkei.

Nach Informationen aus authentischer Quelle hat die Spezialmission der Pforte, die damit beauftragt war, die durch die Aufhebung der Kapitulationen geschaffene Lage zu studieren, ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß bis zur Ausarbeitung einer den europäischen Gesetzen entsprechenden Gesetzgebung die Prozesse von Ausländern nicht vor osmanischen Gerichten, sondern vor den betreffenden Konsulaten verhandelt werden sollen. Dieser Beschluß, der die Aufrechterhaltung des die Rechtsprechung betreffenden Teiles der Kapitulationen bedeutet, wurde vom Ministerrate genehmigt.

Warme Militärwälsche

Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

Drahtnachrichten.

Keine Aenderung der bisherigen Politik Rumäniens.

Bukarest, 3. Oktober. (R.-B.) Ein Regierungskommunique besagt: Das Ergebnis des Meinungsaustausches zwischen dem Ministerpräsidenten Bratlanu, dem Führer der Konservativen Marghiloman und dem Führer der Demokraten Take Ionescu ist, daß eine Einberufung des Kronrates nicht notwendig ist, da zu einer Aenderung der heutigen Politik Rumäniens kein Grund vorliegt. Ministerpräsident Bratlanu wird dieses Gutachten dem Könige vorlegen.

Aufruf an die Völker des Orients.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B.) Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht einen Aufruf des Vorsitzenden des Ägyptischen Klubs in Genf an die Völker des Orients, der in flammenden Worten gegen die immer steigende Verwendung islamitischer Truppen im französischen und englischen Heer protestiert und diese Truppen als erstes Kanonenfutter und Schußschild für die Truppen des Mutterlandes bezeichnet.

Patriotische Rundgebung in Agram.

Agram, 2. Oktober. (R.-B. — Ungar. Tel. Korr.-Bureau.) Heute kam es auf dem Felacieplaz zu einer großen patriotischen Rundgebung. Ein hiesiges Blatt bemerkt im Berichte über diese Rundgebung: Es war ein Treueschwur, bis zum letzten Blutstropfen für Vaterland und König zu kämpfen.

Großer Erfolg der Reichsanleihe in Deutschland.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B.) Bei der Reichsbank wurden bis gestern abends auf die Kriegsanleihe bereits 918 Millionen Mark eingezahlt, obgleich der erste Einzahlungstag der 15. Oktober ist.

Die französischen Finanzen.

Paris, 2. Oktober. (R.-B.) Im Ministerzitate teilte Finanzminister Ribot den Stand der wichtigen Ausweise der Bank von Frankreich und den Stand des Staatschahes am 1. Oktober mit und bezeichnete die Lage als vollkommen zufriedenstellend.

Er erklärte, man brauche nicht die Notwendigkeit ins Auge zu fassen, auf eine öffentliche Anleihe zu greifen.

Der Weltkrieg.

Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

Ein Fort und eine Redoute von Antwerpen gefallen.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B.) Großes Hauptquartier, 2. Oktober, abends. Vor dem westlichen Armeezilgel wurden erneute Umfassungsvorläufe der Franzosen abgewiesen. Südlich von Roye sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. Inmitten der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vordringen nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Loul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten der Franzosen zurückgeworfen wurden. Vor Antwerpen sind das Forts Waivre-St. Catherine und die Redoute Dorpweid mit Zwischenwerken gestern nachmittags erklümt worden. Das Fort Wälhen ist eingeschlossen. Der westliche herausgeschobene wichtige Schuterpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erscheint der Vormarsch der Russenkräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Sumvalki bevorzuzutreten.

Sprengung der Bahnlänge zwischen Verdun und St. Mihiel.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B. — Wolffsbureau.) Folgender Bericht über die Sprengung der Bahnlänge zwischen Verdun und St. Mihiel durch 2 deutsche Offiziere und 24 Pioniere stammt von einem der beiden Leutnants, die an diesem Streiche teilgenommen haben: Die Nacht war stockfinster, der starke Regen und der heulende Wind verbargen unsere Bewegungen. Als wir auszogen, mußten wir Verschiedenes über die Positionen der feindlichen Detachements diesseits der Maas, nicht aber jenseits des Flusses. Wir kannten nur nach der Karte die Lage der betreffenden Eisenbahn und die acht Stellen, wo unsere Sprengladungen explodieren sollten.

Im Verhältnis zu dem späteren war der erste Teil unseres Weges leicht. Wir brauchten nur durch die Linie der französischen Befestigungen zu schleichen und den Kanal diesseits der Maas, der von starken Posten bewacht war, zu übersehen. Es gelang, die französische Bewachung einer Brücke kaltzustellen, ohne sie zu alarmieren. Dann ging es weiter durch die morastige Maasniederung, die von Gräben durchzogen war.

Wir waren bis auf die Knochen durchnäßt, mit Schlamm bedeckt und so durchstosen, daß uns die Zähne klapperten, als wir am Maasufer anlangten. Der Fluß ist hier ungefähr 50 Meter breit. Ich legte den Säbel ab und probierte als erster durch den Fluß zu schwimmen, fand es aber so schwierig, daß ich zurückschwamm. Nun befahl ich meinen Leuten, die Stiefel auszuziehen, um sich möglichst zu entlasten. Die Sprengladungen wurden auf den Rücken gebunden und die Zündungen unter die Mützen gesteckt.

Sehr schwierig war es nun, eine passende Landungsstelle zu suchen, da das Ufer morastig war. Endlich gelang es uns, durch starken schneidenden Schilf hindurch das Ufer zu erreichen.

Nun gingen wir weiter, bis an die Knie, häufig tiefer im Schlamm und Wasser wadend. Schließlich kamen wir an die Stelle, die wir zu zerstören beabsichtigten.

Wir legten die Sprengladungen und zündeten die Zündungen. Dann zogen wir uns, immer in der Angst, von den Truppen im benachbarten Dorfe Banancourt entdeckt zu werden, zurück.

Eine Kavalleriepatrouille, die durch die Explosion aufmerksam geworden war, bemerkte uns und schoß auf uns. Aber diesmal rettete uns der Sumpf. Der Rückweg war derselbe.

Endlich erreichten wir ein Dorf diesseits des Kanals, wo wir mit dem Revolver in der Hand Wagen und Pferde requirierten. In wilder Fahrt erreichten wir unser Quartier.

Am nächsten Abend zierte das Eisene Kreuz unser Aller Brust.

Der Streich kostete dem anderen Leutnant und einem Unteroffizier das Leben. Sie waren beim Durchschwimmen der Maas ertrunken.

Neue österreichisch-ungarische Mörserbatterie von den Franzosen erbeutet.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B.) Das Wolffsche Bureau meldet: Die aus französischer Quelle im neutralen Auslande verbreitete Meldung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichisch-ungarische Mörserbatterie vom Feinde genommen worden sei, ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus unwahr.

Auszeichnung des Kommandanten des „U 9“ durch unseren Kaiser.

Wien, 3. Oktober. (R.-B.) Kaiser Franz Joseph hat dem Kapitänleutnant Weddiggen, Kommandanten des Unterseebootes „U 9“, das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Vom deutschen Generalquartier.

Berlin, 3. Oktober. (R.-B. — Wolffsbureau.) Generalmajor von Voigts-Rheg wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt.

Ankunft indischer Truppen in Frankreich.

Marseille, 2. Oktober. (R.-B.) Hier sind neuerdings indische Truppen angekommen. Der kommandierende General des 15. Inspektionsbereiches hat Dienstag die Parade über sie abgenommen.

Das Kriegspressequartier in der Front.

Wien, 3. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Kriegspressequartier hat in mehreren Gruppen den Vormarsch angetreten, um Zeuge der Vorgänge in der Front zu sein.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Oktober 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria meist bewölkt, variable Winde. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, unbestimmte Winde, wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.4

2 " nachm. 766.7

Temperatur um 7 " morgens 14.4

2 " nachm. 18.0

Regenüberschuß für Pola: 58.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.90.

Ausgegeben um 4 Uhr — Minuten nachmittags.

Dem lieben

FRANZELE

ein donnerndes Hoch zum Namenstag.

Die Kibitzwurzer.

Ungarisch-deutsche u. Italienische Sprachlehren, Nemét-Angol, Olasz-Franzia

vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3. Telefon (interurb.) 5403.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerns, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

68 Nachdruck verboten.

Ralph brachte seine Braut nicht zu seiner Mutter nach Brooklyn; er fürchtete, die gute alte Dame, die stets das Beste wollte, aber oft durch ihre rasche Zunge das Gegenteil bewirkte, könnte noch einmal eine Misstimmung hervorrufen und auf Ruths und sein mühsam erkämpftes Glück einen Schatten werfen. Auch nicht zu Virginia brachte er sie, weil Ruth davor zurückschreckte. In einem kleinen Privathotel wohnte sie die wenigen Wochen, die die Vorbereitungen zur Hochzeit in Anspruch nahmen.

Dann fand in aller Stille die Vermählung statt, und nach einer kurzen Hochzeitsreise hielt das junge Paar Einzug in sein Newyorker Heim.

Dass Ralph als Ziel der Hochzeitsreise gerade die Niagarafälle gewählt hatte, bildete den einzigen Wermutstropfen in Ruths fast überschäumendem Kelch des Glücks.

Zuerst wollte sie widersprechen, wollte sie ihn bitten, eine andere Reiseroute zu wählen. Dann schalt sie sich wegen dieser Schwäche. Die Vergangenheit durfte keine Macht mehr über sie haben; sie war tot. Musste tot sein. Als aber der Zug sich Albany näherte — da schloss Ruth zusammenschauernd die Augen. Ihr war für einen Moment, als funkelte sie ein irrinnilackerndes Augenpaar an, als griffen kralende Finger nach ihrer Kehle, als blitzte ein blinkendes Messer vor ihr auf —

Ach, wie drängte es sie, die Arme um den Hals des Gatten zu schlingen, den Kopf an seine treue Brust zu schmiegen und ihm auch diese grauenhafte Episode ihres Lebens zu beichten! Aber wieder schreckte sie davor zurück. Wenn seine Augen in Zorn aufflammen würden, dass sie sich so leichtsinnig einem Menschen verlobt hatte, den sie kaum kannte! Wenn sein Mund tadelnde Worte ausspräche! Wenn gar seine Liebe zu ihr erkaltete! O, nur das nicht! Nur das nicht!!

Und — sie schwieg.

Er aber, dem ihre tiefe Erregung und ihre auffallende Blässe nicht entging, fragte sie besorgt nach der Ursache.

Und sie schwieg, schwieg. Und schüttelte nur den Kopf.

Dann war die Vision vorbei. Und sie lachte wieder und scherzte und war glücklich. Wunschlos glücklich.

24.

Detektiv John Barns sass in seinem Bureau Broadway Nr. 197, auf seinem hohen Drehschemel am Pult, vor sich den dicken, mit einem Eisenschloss versehenen Folianten — genau so, wie wir ihn vor beinahe zwei Jahren schon einmal gesehen.

Und wieder trat der Bureauchef lautlos ein. Nur dass er diesmal keinen neuen Klienten meldete, sondern einen eingeschriebenen Brief auf Pult legte.

Barns warf einen Blick auf das grosse Couvert, das deutsche Briefmarken trug, und schob es zu den übrigen neu angekommenen Briefen. Dann wandte er sich zu dem Bureauchef, der noch wartend an der Tür stand.

»Noch etwas, Jenking?«

»Ja, Mr. Barns. Benjamin Lewis war eben hier. Rechtsanwalt Waterburg lässt Ihnen sagen, er habe es erreicht, dass die Einnahmen aus Miss Rockfellers Vermögen für Henry Forster gerichtlich gesperrt wurden. Demnächst soll die Gerichtsverhandlung stattfinden. Auch der alte Wucherer Bloomfield spielt in der Sache eine böse Rolle. Er wird bereits polizeilich beobachtet.«

»So, so! Sonst nichts?«

»Sonst nichts, Mr. Barns.«

»Gut. Sie können gehen.«

Der Bureauvorsteher zog sich wieder zurück.

Jetzt griff John Barns nach dem eingeschriebenen Brief, riss das Couvert mit geschäftsmässiger Schnelle auf und sah zuerst nach der Unterschrift.

»Illingen? Illingen? ... Hatte doch schon mal mit einem Illingen zu tun! Vor zwei Jahren. Ob der hier mit dem andern Illingen zusammenhängt?«

Und er überflog den engbeschrifteten Bogen.

»Richtig! Derselbe! Der gute alte Herr mit seinem idealen Sohn. Nur, dass es sich diesmal nicht um den Sohn dreht, sondern um die Tochter. Na, die scheint Pech gehabt zu haben! Mit einem Vertriekten verheiratet sein, ist auch kein Vergnügen — gleichviel ob er vom Anfang an verrückt war oder es nachher erst wurde. ... Und jetzt soll er hier in Newyork sein — im Irrenhaus. Und ich soll nachforschen, was aus dem unglückseligen Menschen geworden ist. ... Werden wir gleich besorgen.«

Er drückte auf den elektrischen Knopf.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht von Europa, 1914

mit statistischen Tabellen von Dr. K. Peucker
4 Blätter K 4-50.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Castropola 52, 1. St. 2140

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, dunklem Kabinett und allem Zubehör zu vermieten. Via Flavia Nr. 10. 2136

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse und allem Zubehör, zu vermieten. Via S. Felicita 4. Auskunft Via Dante 2. 00

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, zu vermieten Via Carpaccio 31. Auskunft Via Dante 2. 00

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Carbucci 55, 1. St. 2114

Elegant möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas, im Zentrum der Stadt. Clivo S. Stefano 9, 2. St. 2122

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea Nr. 63, 1. St. 2124

Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Diana Nr. 34, 2. St. rechts. 2125

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost, sofort zu vermieten. Via Stanalica 7, Parterre. 2128

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 2. St. 2120

Zu mieten gesucht:

Möblierte Wohnung, 3 Zimmer mit je einem Bett, elektr. oder Gasbeleuchtung, gesucht. Offerte an „112. Brigade, Gabinetto di Lettura“.

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, wird von kinderloser Beamtenfamilie mit 1. Dezember oder früher zu mieten gesucht. Adresse in der Administration. 2134

Möbliertes Zimmer, gut heizbar, in der Nähe des Marinekasinos von Leutnants sofort gesucht. Gesf. Anträge mit Preisangabe unter „Nr. 2131“ an die Administration des Blattes. 2131

Junger Militärbeamter sucht möbliertes Zimmer bei deutscher Familie. Unter „Sofort“ an die Administration. 2118

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Gartenbenutzung, event. sonnigem Balkon, oder kleines Häuschen zum Alleinbewohnen von kleiner Familie zu mieten gesucht. Gesf. ausführliche Anträge unter „N. R.“ an die Administration des Blattes. 2116

Ein einfaches nett möbliertes Zimmer um 16 Kronen sofort zu vermieten. Via Veseghi 23. 2109

Zwei Wohnungen, eine mit 3 Zimmern, Kabinett und Küche, die andere mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche, zu vermieten. Via Lacea 31. 2113

Offene Stellen:

Lichtige Verkäuferin für Damenkonfektion wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Foro. 2127

Mädchen für Alles oder Bedienerin für Vormittage zu kleiner Familie gesucht. Vorzustellen Via S. Michele Nr. 24. 2117

Verkäuferin, sehr tüchtig, wird sofort gesucht. Pecorari, Via Giulia 5. 2135

Geschäftsdienstler wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Foro. 2126

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell deutsche Bedienerin für ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2141

Stellengesuche:

Witwe sucht Stelle als Wirtschaftlerin zu einem oder mehreren Herren; eventuell zu einer Familie. Via Randler 34, 2. St. 2129

Junge Stelzerin, die einfach und gut bürgerlich kocht, wünscht baldigst unterzukommen; geht eventuell auch als Stubenmädchen. Adresse in der Administration. 2123

Zu verkaufen:

Elegante Speisezimmer Einrichtung (Mahagoni) zu verkaufen. Zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr Via Veseghi Nr. 4, 1. St. 2115

Verchiedenes:

Zu kaufen gesucht: Ein Fohl, Spitz oder Bullst. Anträge an die Administration. 2099

S. R. und E. R. werden gebeten, in der Administration des Blattes unter früherer Chiffre anzugeben, wann Wiedersehen möglich, da umsonst gewartet. Herzengrüße und Handküsse. 2133

„Zukunft“, Postamt II. Bitte um Adresse unter „Blond 24“ an die Adm. Brief zu spät erhalten. 2139

Klavierunterricht sowie deutschen Unterricht für Schulkinder erteilt staatlich gepr. Lehrerin. Gesf. Anträge an die Administration des Blattes erbeten. 2132

Kanzl.-U.-B. wünscht ehrb. Bekannschaft mit hübschem, anständigen Fräulein. Briefe erb. unter „Bild auf 24“ an die Administration. Anonym zwecklos. 2138

Heute Eröffnung

des prachtvollen Salons (ex Kine) vom

Café „Eden“

Via Sergia 16.

Sieben Billards von der berühmten Fabrik Seifert & Söhne. Stets frisches Kaiserquellbier, Liköre in großer Auswahl von Originalherkunft. Tadellose Bedienung. — Das Telephon steht den Herren Kunden zur Verfügung.

Hochachtend

Franz Scala.

Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter



Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.

263

Größtes Kleiderhaus für Herren, Damen und Kinder

Herbst- Winter-Neuheiten

- Kostüme
- Mode-Jacken
- Mäntel
- Raglans
- Regenmäntel
- Schösse
- Blusen
- Unterröcke
- Schlafröcke
- Mädchen-Kleidchen

- Herrenanzüge
- Ueberzieher
- Raglans
- Regenmäntel
- Modewesten
- Modehosen
- Krawatten
- Wäsche
- Knaben-Anzüge

In jeder Grösse - In allen Preislagen
Reichste Auswahl!

Militär-

Ausrüstungsgegenstände!

Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Görz

Triest